

endgültig in Triest nieder, wo sie ein eintöniges und einsames Leben unter vielen Schwierigkeiten, auch wirtschaftl. Natur, führte, was zum Tl. auch in ihrem schriftsteller. Werk Niederschlag fand. Durch Carducci beeinflusst, wandte sie sich der Poesie zu und veröff. in der Folge die Lyriksmggl. „Primi versi“ (1898), „Canti dell'Istria“ (1906) und „Nuovi canti dell'Istria“ (1910), aber auch Ged. patriot. und sentimental. Charakters in zahlreichen bedeutenden Triestiner Z., wie „Mefistofele“ und „Alma Juventus“. Auf dem Gebiet der Prosa veröff. sie u. a. die im Milieu Istriens angesiedelte „Novelle“, 1901, und den Roman „Orietta“ (Entstehungsjahr unbekannt), der stark autobiograph. Züge trägt. Nach Ende des Ersten Weltkriegs arbeitete S., die auch mit Übers. aus dem Dt. (u. a. von Gerhart Hauptmanns „Der arme Heinrich“) hervortrat, bei „Umana“, einer von Silvio Benco geleiteten Z., und bei „Era nuova“, zwischen 1923 und 1925 leitete sie die Z. „Femmina“, an der v. a. Frauen mitwirkten. In den letzten Jahren schrieb sie für die „Illustrazione Italiana“, eine Z. des Lloyd Triestino, für „Porta Occidentale“ und in den 40er Jahren für die Tagesztg. „Il Piccolo“. S.s. literar. Werk ist sprachl. oft nicht ausgefeilt, dabei jedoch gefühlsbetont und von patriot. Sendungsgeist getragen. Einige unveröff. Ms. befinden sich im Civico Mus. di Storia ed Arte di Trieste.

L.: M. G. de Favento de Mottoni, in: *Pagine Istriane*, 1987, Nr. 1-2, S. 12ff. (mit Textproben); R. Curci – G. Ziani, *Bianco rosa e verde. Scrittori a Trieste fra '800 e '900*, 1993. (P. Quazzolo)

Settari Wilhelm Anton Maria, Maler. Geb. St. Pankraz, Tirol (San Pancrazio/St. Pankraz, Italien), 4. 10. 1841; gest. Meran, Tirol (Merano/Meran, Italien), 29. 1. 1905. Sohn eines Arztes und Hptm. der Schützenkompanie Ulten. S., der nach dem Willen seines Vaters ursprüngl. Kaufmann werden sollte, stud. angebl. an der Akad. der Bildenden Künste in München, wo er auch Privatunterricht nahm; anschließend übersiedelte er nach Meran und wirkte dort durch 30 Jahre als Zeichenlehrer (u. a. zählte die spätere dt. Kn. Auguste Viktoria zu seinen Schülerinnen). 1889 gehörte er zu den Gründungsmitgl. des Meraner Kunst- und Gewerbever., dem er durch mehrere Jahre auch als Obmann vorstand; 1902 Stadtrat. S.s. Œuvre umfaßt vorwiegend Landschafts- und Architekturbilder mit Motiven der Meraner Umgebung und fand bei den Kurgästen großen Anklang; seine Be-

deutung liegt aber v. a. in der exakten Wiedergabe der damaligen topograph. Gegebenheiten, wodurch es ihm gelang, ein Zeugnis der dortigen Bausubstanz um 1900 für die Nachwelt zu erhalten. 1905 wurden Werke aus seinem Nachlaß bei der Meraner Kunst- und Gewerbeausst. und im Tiroler Landesmus. Ferdinandeum präsentiert.

W.: Die Santer Klausen beim Passeirertor in Meran. 1898 (Rathaus, Meran); Die Partie vom Wäflerhaus beim Passeirertor, 1898; Brunnenburg bei Meran (Tiroler Landesmus. Ferdinandeum, Innsbruck); Georgskirche Obermais; Schloß Toblino; Schloß Tirol mit Blick auf die Ruine Brunnenburg und das Etschtal (Städt. Mus. Meran); Ruine Brunnenburg, Santer Klausen, Schloß Trauttmansdorff (alle Ultner Talmus.); etc.

L.: NFP, 31. 1., *Tiroler Tagbl.*, 19. 3., *Innsbrucker Nachrichten*, 13. 6. 1905; *Dolomiten*, 1./2. 6. 1985, S. 14; *Der Kunstfreund*, NF 21, (1905), *Beil. zu H. 2*; G. Oberthaler, in: *Südtirol in Wort und Bild* 25, 1981, H. 1, S. 24ff. (mit Bild); W. S. Akad. *Landschaftsmaler aus St. Pankraz im Ultenal. 1841-1905*, St. Pankraz 1985 (Kat.); *Südtiroler Illustrierte* 6, (1985), Nr. 22, S. 47; G. Oberthaler, in: *Südtirol in Wort und Bild* 30, 1986, H. 3, S. 29f.; ders., in: *Tiroler Volkskultur* 47, 1995, S. 284; E. Widmoser u. a., *Südtirol A-Z*, (1995). (E. Hastaba)

Setz Friedrich, Architekt und Beamter. Geb. Hermannstadt/Nagyszeben, Siebenbürgen (Sibiu, Rumänien), 20. 8. 1837; gest. Wien, 26. 2. 1907; hieß bis 1858 Samuel S.; evang. AB. Sohn eines Baumeisters. S. stud. nach Besuch des Gymn. und der Oberrealschule 1855-59 am polytechn. Inst. in Wien, 1859/60 an der polytechn. Schule in München Ing.wiss., 1860-62 an der Wr. Akad. der bildenden Künste Architektur und war daneben im Atelier H. v. Ferstels (s. d.) als Bauzeichner beschäftigt; 1863-72 privater Architekt und Baumeister. 1872-74 arbeitete S. bei der Baudion, der ung. Ostbahn, anfangs als Stellv., später als Vorstand der Hochbauabt. in Pest (Budapest), 1874-76 Vorstandsstellv. in der Bauabt. der Gen.inspektion der österr. Eisenbahnen, wo er 1876-80 Vorstand des Fachbüros für Hochbau wurde, 1880-85 Obering. in der Dion. für Staatseisenbahnbauten in Wien (Vorstand der Abt. für Hochbau), 1882 Insp. in der Dion. für Staats-Eisenbahnbauten. S., der sich bei der Projektierung und Bauausführung des Post- und Gerichtsgebäudes in Wien 3 (1883-84) profilieren konnte, wurde in der Folge mit der Planung und Leitung aller in der Monarchie neu zu errichtenden Post- und Telegraphengebäude betraut und wechselte 1889 ins Handelsmin., wo er als Vorstand des Büros für Postbauten fungierte. Unter seiner Leitung wurden im Gebiet der Monarchie insgesamt 26 Postgebäude – u. a. in Lemberg (L'viv), Olmütz (Olomouc), Graz,